

Erscheinung
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstag,
Donnerstag und
Sonntag.

Inserate:
Für den Raum
einer
kleinsten Zeile
10 Pf.

Amts- und Anzeigebblatt

für den
Gerichtsamtsbezirk Eibenstock
und dessen Umgebung.

Abonnement
vierteljährlich
1 M. 20 Pf.
incl. Bringer-
lohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Bei mehrmaliger Wiederholung von Inseraten wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Exped. des „Amts- und Anzeigebblattes.“

Bekanntmachung.

Unter dem Viehbestande des Hammergutes Wildenthal ist nach einer von der Ortspolizeibehörde daselbst anher ergangenen Mittheilung die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Die Besitzer von Klauenvieh hiesiger Stadt, als nächstgelegener Dittschast, werden daher hierdurch zu sorgfältiger Ueberwachung ihres Viehbestandes aufgefordert, und darauf aufmerksam gemacht, daß jeder Besitzer von Klauenvieh, in dessen Viehbestand die Maul- und Klauenseuche ausbricht, oder Erscheinungen zu Tage treten, welche den dringenden Verdacht der Seuche begründen, in Gemäßheit von § 4 der Ministerialverordnung vom 24. März 1874 verbunden ist, das Auftreten der Seuche, beziehentlich der gedachten verdächtigen Erscheinungen zur Vermeidung von Geldstrafe bis zu 60 Mark oder Haft bis zu 14 Tagen dem Stadtrathe sofort anzuzeigen.

Belehrungen über die Maul- und Klauenseuche, deren Entstehung und zweckmäßige Behandlung, sind an Rathsexpeditionsstelle zu erlangen. Eibenstock, am 16. Februar 1876.

Der Stadtrath daselbst.

J. V.: Müller, Stadtr.

Bgg.

Tagesgeschichte.

— Berlin, 17. Februar. Eine heutige Bekanntmachung des Generalpostmeisters setzt vom 1. März ab eine Grundtaxe von zwanzig Pfennigen für jedes Telegramm und fünf Pfennige für jedes weitere Wort fest. Die nämliche Tage tritt vom 1. März ab für den Verkehr mit Baiern, Württemberg und Luxemburg ein.

— Die bekannte Berliner „Kreuz-Zeitung“ war einst die Führerin der großen und mächtigen conservativen Partei in Preußen, der Ritter Börg, der den Lindwurm der Revolution erlegte, fast Jahrzehntlang die hochmögendste, hochfahrendste, einflussreichste und gefürchtetste Zeitung, eine merkwürdige Verquickung von Religion und Politik, von salbungsvoller Frömmigkeit und politischer Denunciations- und Verfolgungssucht. Sie erklärte den russischen Kaiser Nicolaus für den Vater des (preussischen) Vaterlandes, half Stahls Parole: Die Wissenschaft muß umkehren! ins Leben übersezen und that über und unter dem Strich Jeden so oder so ab, der anderer Meinung war als sie. Wagener, der bekannte, war damals ihr Redacteur, v. Gerlach, der Hospitant des Centrums, ihr Rundschauer; als der erstere abtrat, machten ihm seine politischen Freunde ein Rittergut zum Geschenk. Da kamen andere Zeiten. Bismarck entfaltete seine große deutschnationale Politik, dieser konnte oder wollte die „Kreuz-Zeitung“ nicht folgen, sie wurde je länger je mehr eine hämische und verbissene Gegnerin dieser Politik und ihrer Erfolge und ein Oppositionsblatt, welches die Männer der neuen Politik verfolgte und angeiferte, wie früher die Demagogen und Demokraten. Mit 5 großen Leit- oder Heft- und Schmähartikeln wider die Minister Delbrück und Camphausen und den Bankier Bleichröder (den geadelten Juden) setzte sie ihrer Geschäftigkeit die Krone auf. Damit schlug sie bei Bismarck dem Fuß den Boden aus. In seiner jüngsten großen Rede im Reichstag schleppte er ihr den Vorwurf „der ehrlosen, schändlichsten und lägenhaftesten Verleumdungen“ ins Gesicht und sprach seine Verwunderung aus, daß es conservative Leute gebe, die ihr Treiben durch das Halten derselben unterstützen. Diese Stabrechnung von Seiten des höchsten Beamten des Reiches und auf der höchsten Tribüne des Reiches machte gewaltiges Aufsehen und man durfte fragen, ob die „Kreuz-Zeitung“ schweigen werde wie das Lamm in der Hand des Scheerers. Heute sehen wir, daß sie nicht schweigt, sondern sich entschuldigt. Sie erklärt, daß ihre berüchtigten Artikel wider Delbrück und Camphausen zc. nur eine politische Tendenz haben, und wenn sie deren Person angegriffen, so sei es doch nur deren Politik und nicht deren Privatehre, die sie im Auge habe. Ueberdem seien ihre Artikel mißverstanden worden, obwohl sie (die Kreuz-Ztg.) selber zu dem Mißverständnis Anlaß gegeben. Das liege einmal in der Unvollkommenheit menschlicher Dinge. Mit diesem Zugeständniß geht sie aber zum Angriff über und fordert Bismarck zum Vergleiche auf, ob ihr jetziger Ton und ihre jetzige Kampfweise nicht würdiger und anständiger seien als zu der Zeit, als Wagener die Zeitung leitete und Herr v. Bismarck-Schönhausen ihr regelmäßiger Mitarbeiter war.

— Köln, 11. Februar. Heute Nachmittag um 3 Uhr wurde vor der Prüfungs-Commission und einer großen Menschenmenge die Kaiserlocke, nachdem sie mit einem neuen Klöppel versehen und zur Abschwächung der Reibung einige Aenderungen an der Achse vorgenommen worden, von einer Anzahl Artilleristen neuerdings geläutet. Der Klöppel schlug in regelmäßigen Intervallen 66 Mal in der Minute an,

jedoch jedesmal an der einen Seite stärker, als an der anderen. Der Ton war tief und voll, aber im Momente des Anschlagens, besonders in der Nähe gehört, noch immer schnarrend.

— Flensburg, 7. Februar. Trotz Sturm und Schnee, schreibt die „Kieler Btg.“, zogen gestern Mittag, wie alljährlich, alte und junge Kampfgenossen mit ihren Fahnen, begleitet von dem Musikcorps der Jugendwehr aus nach dem reichlich eine Meile entfernten Deverssee, um das Andenken an die vor zwölf Jahren für die Befreiung unseres Vaterlandes dort gefallenen tapfern Söhne Oesterreichs zu ehren und die Denkmäler und Gräber mit Kränzen zu schmücken.

— Ein Telegramm aus St. Etienne meldet, daß die Ausgrabungen in der durch eine Gasexplosion verschütteten Kohlengrube Sabini, in der während der Rettungsarbeiten noch obnein Feuer ausgebrochen war, wieder begonnen haben. Zu diesem Behufe haben alle umliegenden Bergwerke Hülfsmannschaften gestellt, da dieselben Arbeiter es unmöglich länger als 6 Stunden in dem Schachte aushalten können. Viele Leichname werden stückweise herausgeholt und in Säcken hinausbefördert. Auf die nämliche Weise sind 60 Pferdecadaver aus dem Wege geschafft worden. Bis jetzt hat man im Ganzen 169 von den Verunglückten aufgefunden; den meisten waren die Kleider auf dem Leibe verbrannt und viele bis zur Unkenntlichkeit entstellt; nach den Grubenlichtern, die am Tage des Unglücks verabsolgt wurden, zu urtheilen, beträgt die Zahl der Opfer 216; nach anderen Zählungen würden 240 Bergleute verschwunden sein. Die Gallerien, wo Feuer ausgebrochen ist, sind noch immer durch Lehmwände abgesperrt.

Sächsische Nachrichten.

— Aus Dresden berichten die „Nachr.“, daß der bei dem Versuche, einen auf das Eis der Elbe entführten Cylinderhut zu holen, verunglückte Soldat Schmidt heißt, zur 8. Compagnie des Grenadierregiments Nr. 100 gehört, aus Annaberg gebürtig und seiner Profession nach ein Schneider ist.

— In Dresden endete am 16. Februar ein fauster Tod das Leben des Jugendschriftstellers Gustav Kieriß.

— Die Cassenstellen der sächsischen Staatsbahnen haben nunmehr Beizung erhalten, außer den Reichscassenscheinen zu 5, 20 und 50 M. die Marknoten der nachbenannten Bankinstitute zu 100 M. und darüber in Zahlung anzunehmen, und zwar die Noten: 1. der Reichsbank (früher Königl. Preussische Bank), 2. der Königl. Privatbank, 3. der Danziger Privat-Actienbank, 4. der Provinzial-Actienbank des Großherzogthum Posen, 5. der Commerzbank in Lübeck, 6. der Bremer Bank, 7. der Frankfurter Bank, 8. der Baierschen Notenbank, 9. der Sächsischen Bank zu Dresden, 10. der Württembergischen Notenbank, 11. der Badischen Bank, 12. der Bank für Süddeutschland zu Darmstadt, 13. der Städtischen Bank zu Breslau, 14. der Magdeburger Privatbank, 15. der Hannoverischen Bank, 16. des Leipziger Cassenvereins, 17. der Chemnitzer Stadtbank, 18. der Leipziger Bank, 19. der Landständischen Bank zu Bautzen, 20. die Cassenscheine zu 100 Mark der Leipzig-Dresdner Eisenbahn und 21. die Banknoten zu 50, 100 und zu 500 Thaler der vormaligen Preussischen Bank.

— Leipzig. Der Vorstand des großen Bazarvereins beabsichtigt die Gründung eines Leipziger Mess-Bazars. Derselbe verfolgt den Zweck, eine übersichtliche Ausstellung der verschiedensten industriellen Erzeugnisse der die Leipziger Messe besuchenden Fabrikanten herbeizuführen.